

Producte. Unter diesen werden die Feldfrüchte besonders beschrieben, aber nur als die zwei, drei, vier oder fünf Fruchtarten, und wir dürfen an der Richtigkeit der Erklärung kaum zweifeln, wenn dieselben unter der HAN-Dynastie in der Reihenfolge der zwei Arten von Hirse, des Weizens, des Reis und der Gemüse gesetzt werden, wiewol es höchst auffallend ist, dass als die vornehmsten Früchte des reichen Weizenlandes Shensi (*Yung-tshóu*) die beiden Hirse-Arten genannt werden, und ähnliche Anomalien mehrfach vorkommen. Ausserordentlich dürftig erscheinen die »Handelsartikel«, und es lässt sich nicht annehmen, dass dies die richtige Wiedergabe des betreffenden alten Schriftzeichens ist. Was den Territorialbestand betrifft, so hatte er im Verhältniss zu dem im Yü-kung angegebenen bedeutende Veränderungen erfahren. Im Süden bestanden die Provinzen *Yang* und *King* unverändert fort und waren wahrscheinlich weit dichter bevölkert, mehr geordnet und angebaut als früher. Auch *Yü* hatte den alten Bestand. Im Osten aber war Vieles geändert. Die Provinz *Hsiü* war aufgegeben, und statt dessen war *Tsing* bis an den Hwai herabgegangen, hatte aber im Norden an Terrain verloren. Es wurde nicht mehr vom Tai-shan beherrscht, sondern von dem viel weiter östlich über dem Pass Mu-ling-kwan sich erhebenden *I-shan*. Doch dürfte der nördlich daran stossende seidenreiche District des heutigen Tsing-tshóu-fu, in dem der alte Name fortbesteht, noch mit zu der Provinz gehört haben. *Yen* umfasste nicht mehr das Ueberschwemmungsland, in dem die neun Ho flossen, sondern blieb südlich davon, hatte aber eine Vergünstigung in so fern erfahren, als man ihm einen Theil des alten *Tsing* hinzugefügt hatte, und zwar bis hinab zum Tai-shan, der der Schutzberg der Provinz wurde. Sie hatte bedeutend gewonnen, da sie nun ausser den stets von den Flüssen gefährdeten Niederungen auch höher gelegenes Ackerland besass. Im Nordosten waren zwei ganz neue Provinzen hinzugekommen; denn dorthin scheint die Strömung der neuen Ansiedelungen durch Chinesen besonders gerichtet gewesen zu sein. Das ganze Küstenland des Golfes von Tshi-li, von dem als *To* bezeichneten Arm des Hwang-ho, welcher die Nordgrenze von *Yen* bildete, bis zu dem Thal des Liau war in eine besondere Provinz vereinigt, welche den Namen *Yau* führte. Der *Tö* als Grenzmarke, und der *I-wu-liu-shan*, im Westen des heutigen Mukden, als Schutzberg, bezeichnen das Gebiet, das sie umfasste. Früher (s. oben S. 353 u. 322) hatten wir den Marsch *Ta-lu* als die Nordgrenze der Ausdehnung der Chinesen annehmen müssen, und wir vermissten die Namen

---

geeigneten Culturen sind die zwei Arten Hirse *shu* und *tsi*. Der Berg *Ho* ist bereits erwähnt (S. 306), ebenso der Fluss *Tshang* (S. 352). Der *Fönn-ho* ist der grosse Fluss von Shansi; der *Lu* ist ein Zufluss des Tshang und fliesst bei Lu-ngan-fu vorbei. Der See *Yang-yu* ist nicht mehr zu finden,

9. *Ping-tshóu* (»im directen Norden«). Dies ist wiederum eine neue Provinz, deren Lage sich leicht ergibt. Ihr Schutzberg ist der *Heng-shan* (S. 307). Der grosse See *Tshau-yü-ki* ist wieder nicht zu finden; denn die Ansicht der Commentatoren, dass er 7 *li* östlich von Ki-hsiën (Tai-yüen-fu, Shansi) liege, ist sicherlich nicht richtig. Die Flüsse sind der *Hu-to* und *Kóu-i*. Der erstere ist ein bekannter Fluss (auch Pu-to-ho genannt), welcher bei Tshing-ting-fu die Ebene von Tshi-li betritt. Der *Kóu-i* wird für identisch mit dem jetzigen *Tang-ho*, einem Nebenfluss des I-ho, gehalten. Die Reservoirs sind der *Lai* und *I*. In ersterem erkennt man den jetzigen *Kiu-ma-ho*; letzterer heisst noch I-ho. Der Handel besteht in Baumwolle und Seide, die Culturen in den fünf Feldfrüchten.